

Bildnerisches Gestalten

Grundlagenfach

1.	2.	3.	4.	5.
2		2		

Allgemeine Ziele

Das Bildnerische Gestalten leistet einen notwendigen und eigenständigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und zur Förderung der Kreativität. Dem begrifflichen Denken wird das bildhafte Denken gegenübergestellt.

Der Unterricht im visuell gestalterischen Bereich soll die Schülerinnen und Schüler zu sach-, aber auch selbst- und sozialkompetenten Menschen heranbilden. Durch die Ermöglichung erweiterter Arbeits- und Lernformen können sich die Schülerinnen und Schüler persönlich entfalten. Das bildnerische Gestalten erfordert sowohl Selbstdisziplin und Geduld als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Eine spielerische, lustvolle Haltung ist für Gestaltungsprozesse von grosser Bedeutung. Da die Schülerinnen und Schüler in der gestalterischen Arbeit durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut und stärkt das Selbstbewusstsein. Das Gestalten in den bildnerischen Arbeitsbereichen schafft Möglichkeiten zur Selbsterfahrung und lässt die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Bedürfnisse, Stärken und Schwächen erkennen.

Die hier angestrebten Unterrichtsformen sorgen für eine Pflege und Verfeinerung der Lernkultur des Entwerfens und Verwerfens unter kompetenter Leitung statt kanalisierter Wissensvermittlung mit Abfragekontrollen. Vielmehr dürfen sich die Schülerinnen und Schüler am Prozesshaften und Entstehenden erfreuen. Kritisch und in Eigenverantwortung gehen sie mit den bildnerischen Angeboten der Umwelt um. Der Erwerb von Selbstständigkeit, fachlicher und sozialer Zuständigkeit fördert ein gesundes Mass an Selbstbewusstsein.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes und drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- grundlegende bildnerische Mittel und ihre Zusammenhänge im Bildnerischen Gestalten
- technische Grundlagen zur Umsetzung von Gestaltungsideen
- theoretische Grundlagen der visuellen Wahrnehmung
- die Arbeitsbereiche und deren spezielle gestalterischen Möglichkeiten
- Fachbegriffe
- Methoden der Bildbetrachtung und Bildanalyse.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- ganzheitlich und bildhaft denken
- die sichtbare und greifbare Umwelt in ihrem Reichtum beobachten, Formen erfassen, Farben empfinden sowie das räumliche Vorstellungsvermögen entwickeln und Wahrgenommenes bildnerisch umsetzen
- Vorstellungen, Phantasien und innere Bilder wahrnehmen, eigenständig umsetzen und darstellen
- bildnerische Sehens-, Wahrnehmungs- und Denkweisen differenzieren und vertiefen
- gestalten und umgestalten

- Mittel und Wege des Entstehungsprozesses variieren
- kontinuierlich suchend und fragend arbeiten
- suchen, erfinden, ausführen und eigene Werke kritisch beurteilen
- sich mitteilen, verstehen und interpretieren
- sich gemüthhaft auseinandersetzen mit allem, was ihr, ihm begegnet und sie, ihn betrifft
- die eigene bildnerische Arbeit als Prozess erfahren und reflektieren
- gestalterische Probleme erkennen und selbständig intuitive und kreative Lösungen finden
- mit verschiedenen Materialien angemessen umgehen und sie sinnvoll einsetzen
- die eigenen kreativen Möglichkeiten ergründen und entfalten
- mit Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Humor an die Arbeit gehen
- im eigenen Schaffen Intensität und Ausdauer entwickeln
- Zusammenhänge zwischen Werken der Kunstgeschichte und der eigenen Arbeit erkennen
- bildhaft denken und seine Vorstellungen kommunizieren
- Bilder wahrnehmen, beschreiben und darüber reflektieren
- ästhetische und kritische Urteile bilden und diese begründen.

Jahresprogramme

1. und 3. Jahr

Kantonales Programm	Schulprogramm KSSB
<u>Grafik</u> • zeichnen • schreiben • drucken	Primärer Gegenstandsbereich der Grafik ist die Zeichnung. Damit ist die Formgestaltung in der Fläche gemeint, welche vor allem an Punkt, Linie und Fläche gebunden ist. Mit vielfältigen Zeichenmitteln (Bleistift, Kohle, Kreide usw.) können diese bildnerischen Mittel erprobt und angewandt werden. Unter Schreiben versteht man hier das Gestalten mit Schriftzeichen nach ästhetischen Gesichtspunkten (z.B. Differenzierung und Anordnung der Zeichen, formale und thematische Zusammenhänge von Text und Bild usw.). Drucken ist die Vervielfältigung von Text- und Bilddarstellungen durch Übertragung von Druckfarben auf einen Druckträger mit Hilfe eines Druckstockes. <i>Die Ausdrucksmöglichkeiten von Punkt, Linie und Fläche sind: hell/dunkel, Rhythmus, Kontur, Struktur, Tonwert; Formen: positiv/negativ; Raumbildung durch: gross/klein, hell/dunkel, Überschneidung, perspektivische Darstellung, Plastizität und Stofflichkeitsillusion; Dialektik von Bild und Text; Experimente mit Begriff und Zeichen; Drucktechniken, vielfältigen usw.</i>
<u>Farbe</u> • wahrnehmen • erleben • ordnen • gestalten	In diesem Arbeitsbereich ist die Farbe das wichtigste bildnerische Mittel. Differenziertes Farbempfinden, bewusstes Wahrnehmen von farbigen Zusammenhängen und Einsichten in Wirkungen von Farben sind Grundlagen für das farbige Gestalten. Im bildnerischen Gestalten kann Farbe im Zusammenhang mit einem gegenständlichen Motiv eingesetzt oder als autonomes bildnerisches Mittel ohne Bezug zu Gegenständlichem verwendet werden. <i>Farbwahrnehmung, Farbbeziehungen, Farbordnungen und Farbkontraste; Einfluss des Umfeldes und des Lichtes auf Farbe: Objektfarbe und Erscheinungsfarbe; Raumbildung durch Tonwert- und Farbwertabstufungen (Farb- und Luftperspektive); Symbol- oder Ausdrucksfarbe, absolute Farbe, persönliche Ausdrucks- und Farbensprache suchen; Beziehung Farbe - Form, Komposition, experimentelle Farbgestaltung usw.; Farbstoffe: Materialität, Konsistenz, Farbauftrag, Verhältnis zum Träger.</i>

Kantonales Programm	Schulprogramm KSSB
<u>Collage/Montage</u> • umgestalten • umdeuten • umfunktionieren • umwandeln	Mit Collage/Montage wird eine bildnerische Denk- und Handlungsweise umschrieben, bei der aus Gefundenem, Zurückgelassenem, Bruchstückhaftem Neues gestaltet wird. Die Collage greift auf bereits vorhandene zweidimensionale Bildteile zurück und kombiniert sie zu einem flächigen Bild mit neuen Bedeutungszusammenhängen. Die Montage verwendet analog vorgefertigte dreidimensionale Objektteile, die zu einem räumlichen Gebilde zusammengefügt werden. Spielerischer Umgang mit dem Zufall erlaubt es, Situationen kennenzulernen, die durch Vorstellungskraft allein nicht erreicht werden. <i>Sammeln, kombinieren, umgestalten, umfunktionieren, ordnen, neuinterpretieren, komponieren, experimentieren, entwickeln usw.</i>
<u>Plastik</u> • aufbauen • abbauen • verformen	Der Arbeitsbereich Plastik umfasst körperhafte-räumliche Darstellungen. Bei der Herstellung von plastischen Gestaltungen unterscheiden wir grundsätzlich aufbauende, abbauende und verformende Arbeitsweisen. Die haptische Wahrnehmung, die Materialerfahrung und Grunderfahrungen in den Beziehungen von Körper und Raum sind dabei grundlegende Elemente im Entstehungsprozess. <i>Aufbau eines Körpers; additiv, abbauendes Herausschälen einer plastischen Form; subtraktiv, materialverformendes Arbeiten; Gestaltungsabsicht und handwerklich-konstruktive Erfahrung zusammenführen; forschende Gestaltung; physikalische Phänomene finden; bauen, umbauen, formen, umformen; Räume und Orte erfahren und gestalten; eigene Formen und Bildsprachen suchen, Form- und Raumqualitäten aufnehmen und umsetzen, Zusammenhänge von Material und Form, Atmosphären wahrnehmen und beeinflussen (Installation); Material an sich: Materialität, Konsistenz, Oberfläche, Bearbeitungsmöglichkeiten.</i>
<u>Aktion</u> • agieren • reagieren	Aktionen sind Gestaltungsprozesse mit visueller Wirkung, welche an einen Handlungsablauf und einen Handlungsraum gebunden sind. Dabei entstehen räumliche Bildstrukturen, die sich stets verändern oder auflösen und sich zu neuen Bildgefügen zusammenfinden. <i>Kreatives Handeln mit Menschen und Material; durch Veränderung, Erfahrung, Interpretation von Personen, Raum und Material; Strukturen suchen: agieren, reagieren, befreiendes Ereignis; reale, ästhetische Bewegungs- und Handlungsabläufe in Zeit und Raum; verschiedene Materialien und Requisiten; farbiges Licht, Intervention, Performance usw.</i>
<u>Foto, Film, Video, Computer</u> • herstellen • abbilden • verändern	Dieser Arbeitsbereich bezieht sich auf die spezifischen Gestaltungsmittel von Bildern, die mit Hilfe von apparativen Medien hergestellt werden. Die Auseinandersetzung besteht darin, mit gezielten Gestaltungsabsichten klare Bildaussagen und Interpretationsmöglichkeiten zu schaffen. Mit Fotografie, Film, Video und Computer stehen uns visuelle Medien zur Verfügung, mit denen Bilder in technisch komplexen Verfahren hergestellt werden und beliebig verfügbar und reproduzierbar sind. <i>Bildmedien: stehende Bilder, bewegte Bilder; Bildgestaltungen: Format, Formen, Bildausschnitt, Bildordnung; Bildaufbau: Richtungen, Symmetrieachsen, Flächen, Farben, Körper-Raumdarstellungen usw.; technische Grundlagen, Absicht und Wirkung des Bildes, kritische Auseinandersetzung, Möglichkeiten und Grenzen der Bildmedien, Bedeutung in Kunst und Kommunikation; Bildaussage, Bewegung, Licht als Gestaltungsmittel, Schnitt usw.</i>

Kantonales Programm	Schulprogramm KSSB
<u>Kunst- und Werkbetrachtung</u> • wahrnehmen • erleben • analysieren • interpretieren	Die Kunst- und Werkbetrachtung dient der Entschlüsselung der Aussage ästhetischer Objekte. Sie untersucht nicht nur Kunstwerke, sondern grundsätzlich alle Objekte und Erscheinungen im Bezug auf Form und Bedeutung. Exemplarische Betrachtungen von Werken der bildenden Kunst und Produkten visueller Kultur können als Impulse eigene praktische Arbeiten bereichern. <i>Auseinandersetzen mit Werken der bildenden Kunst aus Gegenwart und Vergangenheit, bildnerische und thematische Inhalte, Formen, Bedeutung, Wirkung, Absicht; gesellschaftskritisches Hinterfragen, Manipulation, Analyse, Nachvollzug, Kunstkritik, Werke aus Gegenwart und Vergangenheit; Förderung eines Bewusstseins für visuelle Kultur und kulturelle Phänomene; angemessene Werkbetrachtung in allen Arbeitsbereichen.</i>

Fächerübergreifende Elemente

1. Jahr: Deutsch, Sprachen, Musik
 3. Jahr: Deutsch, Sprachen, Musik, Geschichte, Biologie

Anmerkungen und Ergänzungen

Grundhaltungen:

- die eigenen kreativen Möglichkeiten ergründen und entfalten
- mit Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Humor arbeiten
- mit Neugier und Mut experimentieren
- die eigene bildnerische Arbeit als Prozess erfahren und reflektieren
- Arbeitsprozesse selbstständig und eigenverantwortlich planen und durchführen
- sich für Kultur im Allgemeinen, für die bildende Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart im Besonderen interessieren und sich darauf einlassen
- gegensätzliche Standpunkte tolerieren
- gesprächsbereit und konfliktfähig sein.

Im Vordergrund des 1. Jahres stehen: Neugier, Intuition und Experimentierfreude. Sie ermöglichen das Entstehen von vielfältigen persönlichen Bildvorstellungen. Für deren Realisierung sind Beharrlichkeit und Offenheit gegenüber Unerwartetem Voraussetzung.

Aufbauend auf den Erfahrungen der 1. Klasse werden im 3. Jahr Aufgaben mit zunehmender Komplexität bearbeitet.